

PDF hosted at the Radboud Repository of the Radboud University Nijmegen

The following full text is a publisher's version.

For additional information about this publication click this link.

<http://hdl.handle.net/2066/100711>

Please be advised that this information was generated on 2017-12-06 and may be subject to change.

Guillaume van Gemert

TERESA DE AVILA UND JUAN DE LA CRUZ IM
DEUTSCHEN SPRACHGEBIET.
ZUR VERBREITUNG IHRER SCHRIFTEN IM 17. UND IM
18. JAHRHUNDERT*

I

Das geistliche Schrifttum von Spaniens Goldenem Zeitalter hat um die Wende zum 17. Jahrhundert weitgehend den Weg in die deutschen Lande gefunden. Die innerkirchlichen Reformbemühungen in den katholischen Gebieten deutscher Zunge werden mit getragen von einem breiten Strom moralisch-asketischer und erbaulicher Bücher die zu einem großen Teil romanischer — im ersten Viertel des Jahrhunderts heißt das, vorwiegend spanischer — Herkunft sind. Spanische geistliche Autoren werden — mehr oder weniger genau und häufig über die Zwischenstufe des Latein — ins Deutsche übersetzt oder müssen als Quellen für Kompilationen herhalten. Mit dem Einflußbereich der Erzdiözese Köln, den Wittelsbachschen Gebieten Süddeutschlands, dem Salzburger Territorium und den österreichischen Erblanden ist der primäre Wirkungskreis dieses übersetzten Literaturguts im wesentlichen abgesteckt. Köln ist zugleich darüber hinaus, einmal aufgrund seiner Nähe zu den spanischen Niederlanden, wo Verlage wie der des Martin Nutius sich um die Verbreitung des iberischen Schriftums verdient machten,¹ einmal als Vorposten der Wittelsbacher,

* Überarbeitete Fassung eines Vortrags, der am 20. März 1981 im Rahmen des Kolloquiums "Zur Geschichte der Frömmigkeit im 17. Jahrhundert" in Nijmegen gehalten wurde. Erst nach Fertigstellung des vorliegenden Aufsatzes konnte ich die Arbeit von Christine Eisner: *Die Lyrik des Johannes vom Kreuz in deutschen Übersetzungen* (Phil. Diss. Kiel (1972) einsehen. Die Ergebnisse dieser Untersuchung konnten hier leider nicht mehr berücksichtigt werden.

1. Ein gutes Bild von dem Umfang der spanischen Buchproduktion in den südlichen Niederlanden schlechthin und von der Bedeutung des Verlages Nutius vermittelt: *Jean Peeters-Fontainas: Bibliographie des*

ein bedeutender Umschlagplatz der unübersetzten Originalwerke, auch für den süddeutschen Raum. Diese erreichen ihre deutschen Bearbeiter im übrigen auch im Gefolge des jungen Jesuitenordens und — seltener — über den Wiener Hof.²

Eine umfassende Untersuchung zur Gesamtsituation von Spaniens geistiger Patenschaft bei der Herausbildung einer eigenen reformkatholischen deutschen Frömmigkeit im 17. Jahrhundert steht leider immer noch aus. Nach wie vor muß sich die Forschung mit Adam Schneiders zwar fleißiger, aber unkritischer und in hohem Maße lückenhafter Materialsammlung von 1898, die seinerzeit schon auf heftigen Widerspruch stieß, begnügen.³ Sogar

impressions Espagnoles des Pays-Bas méridionaux. Mise au point avec la collaboration de Anne-Marie Frédéric. ²Nieuwkoop 1965 (= Centre National de l'Archéologie et de l'Histoire du Livre. Publication n° 1; 2 Bde); Ders.: *Supplément à la bibliographie des impressions Espagnoles des Pays-Bas méridionaux 1965-1975*. Mis au point par Anne-Marie Frédéric. In: De Gulden Passer 55 (1977), S. 1-66. Weiter auch: Ders.: *L'officine Espagnole de Martin Nutius à Anvers* Anvers 1956 (Sonderdruck aus: De Gulden Passer 34 (1956)).

2. Zu den spanisch-deutschen Literaturbeziehungen schlechthin vgl. *Arturo Farinelli: Spanien und die spanische Litteratur im Lichte der deutschen Kritik und Poesie*. Berlin 1892; *Julius Schwering: Litterarische Beziehungen zwischen Spanien und Deutschland. Eine Streitschrift gegen Dr. Arturo Farinelli, Professor an der Universität Innsbruck*. Münster 1902 (= Kritische Studien 1); *Hermann Tiemann: Das Spanische Schrifttum in Deutschland von der Renaissance bis zur Romantik. Eine Vortragsreihe*. Hamburg 1936 (= Ibero-Amerikanische Studien 6); *Edmund Schramm: Die Einwirkung der spanischen Literatur auf die deutsche*. In: *Deutsche Philologie im Aufriß*, hrsg. v. Wolfgang Stämmeler. Bd. 3. ²Berlin 1962, Sp. 147-200; *Gerhard Hoffmeister: Spanien und Deutschland. Geschichte und Dokumentation der literarischen Beziehungen*. Berlin 1976 (= Grundlagen der Romanistik 9); *August Buck: Romanische Literaturen (Einfluß auf die deutsche)*. In: *Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte*. Zweite Auflage, hrsg. v. Werner Kohlschmidt und Wolfgang Mohr. Bd. 3. Berlin/New York 1977, S. 519-554.

3. *Adam Schneider: Spaniens Anteil an der Deutschen Literatur des 16. und 17. Jahrhunderts*. Straßburg 1898. Vgl. auch *Arturo Farinelles* ausführliche Rezension (mit zahlreichen Ergänzungen) In: *Zeitschrift für vergleichende Literaturgeschichte*. N.F. 13 (1899), S. 413-445. Schneiders Buch ist die erweiterte Fassung seiner Straßburger Dissertation *Die spanischen Vorlagen der deutschen theologischen Litteratur des 17. Jahrhunderts*. Straßburg 1897.

aus seiner unzulänglichen Zusammenstellung geht jedoch eindeutig hervor, daß um 1620 von fast allen bedeutenderen Verfassern geistlicher Literatur des Siglo de oro Werke in deutscher Übersetzung vorlagen. Diego de Estellas *Libro de la vanidad del mundo* etwa wurde gleich zweimal übertragen, und zwar 1586 von Jodocus Lorichius und 1589 von einem Johann Hubert.⁴ Antonio de Guevara, Juan de Avila, Alonso de Orozco, Pedro de Ribadeneyra, Pedro Malón de Chaide, Francisco de Osuna, Luis de León und andere Spanier fanden zwischen 1598 und 1618 in dem Münchener Beamten Aegidius Albertinus einen schreibfreudigen, aber keineswegs immer zuverlässigen deutschen Interpreten.⁵ Das Hauptinteresse galt aber ganz offensichtlich Luis de Granada. Aus der Zeit vor 1620 weiß Schneider nicht weniger als 13 Granatensia zu nennen.⁶ Zu den Übersetzern gehört u.a. der Schulmann Matthäus Tympius,⁷ Rektor der Domschule in Osnabrück und später des Collegium Dettenianum in Münster. Neben Bischof Guevara, der zwar sehr auflagenstark vertreten ist, jedoch keineswegs bloß als "Erbauungsschriftsteller," sondern in erster Linie als Verfasser profaner Bücher, als schöngeistiger Literat und hervorragender Stilist einzustufen ist — man denke an den *Marco Aurelio*, an *Aviso de privados* und *Menosprecio de corte* —, muß der Kanzelredner aus dem Dominikanerorden, Luis de Granada, somit im ersten Viertel des 17. Jahrhunderts, im deutschen Sprachraum jedenfalls, als der Repräsentant des spanischen geistlichen Schrifttums schlechthin betrachtet worden sein. Die beiden Autoren, die heute als die herausragenden Gestalten der damaligen spanischen Literatura ascética y mística angesehen werden, Teresa

4. Vgl. *Schneider* (wie Anm. 3), S. 3-5.

5. Zu Albertinus vgl. *Guillaume van Gemert: Die Werke des Aegidius Albertinus (1560-1620). Ein Beitrag zur Erforschung des deutschsprachigen Schrifttums der katholischen Reformbewegung in Bayern um 1600 und seiner Quellen.* Amsterdam 1979 (= Geistliche Literatur der Barockzeit, Sonderband 1).

6. Vgl. *Schneider* (wie Anm. 3), S. 27-31.

7. Zu Tympius vgl. Verf.: *Zum Verhältnis von Reformbestrebungen und Individualfrömmigkeit bei Tympius und Albertinus*, in diesem Band, S. 108.

de Avila⁸ (1515-1582), die große Reformerin des Karmel und Stifterin der Discalceaten, sowie ihr getreuer "Mithelfer," wie ihn später manche deutsche Schrift bezeichnet, Juan de la Cruz⁹ (1542-1591), sind bezeichnenderweise in der betreffenden Periode im deutschsprachigen Raum überhaupt nicht vertreten. Es sollte noch bis zur Jahrhundertmitte dauern, ehe Teresas Schriften in deutscher Sprache greifbar wurden, und Johannes vom Kreuz mußte sogar bis in die neunziger Jahre der Übersetzung harren. Die folgenden Ausführungen wollen versuchen, den Weg der Schriften von Spaniens großen Karmelitermystikern in den deutschen Landen zu skizzieren und einzelne Ursachen ihrer späten Rezeption aufzuspüren.

II

Während in den umliegenden Ländern — Frankreich, den Niederlanden — und auch in Italien die Schriften Teresas vor 1625, und die von Juan de la Cruz vor 1640 bereits in die jeweilige Volkssprache übersetzt worden waren,¹⁰ kann im deutschen Sprachraum von einer umfangreicheren Verbreitung theresianischen bzw. sanjuanistischen Gedankenguts vor 1650 keineswegs die Rede sein. Allenfalls dürften die beiden lateinischen Übersetzungen der Werke, die im fraglichen Zeitraum auf deutschem Boden erschienen, — von Teresa wie von Juan de la

8. Eine gute Einführung in Teresas Schriften und in ihre Mystik bietet: Irene Behn: *Spanische Mystik. Darstellung und Deutung*. Düsseldorf 1957, S. 264-462. Aus der umfangreichen Literatur über sie seien weiter hervorgehoben: *Efrén de la Madre de Dios / Otger Steggink: Tiempo y vida de Santa Teresa*.² Madrid 1977 (= Biblioteca de Autores Cristianos (BAC) 283); Hildegard Waach: *Theresia von Avila. Leben und Werk*. Wien 1949.

9. Eine übersichtliche Darstellung von Leben, Werk und mystischen Lehren des Juan de la Cruz in: *Dictionnaire de Spiritualité ascétique et mystique. Doctrine et histoire*. Fondé par M. Viller. Paris 1932 ff. (= DS). Hier Bd. 8. Sp. 408-447; Behn (wie Anm. 8), S. 463-742.

10. Zu den einzelnen Ausgaben und Übersetzungen der Werke von Teresa de Avila vgl. Simeon a S. Familia: *Bibliographia operum S. Theresiae a Jesu typis editorum (1583-1967)*. Roma 1969. Zu den einzelnen Übersetzungen der Werke von Juan de la Cruz vgl. DS VIII, Sp. 444-445.

Cruz jeweils eine Ausgabe der *Opera*¹¹ — für eine Bekanntheit im kleineren Kreise — unter Geistlichen, Ordensmännern und lateinkundigen Laien — gesorgt und den volkssprachigen Nachfolgern gewissermaßen den Weg geebnet haben.

1626/1627 — wenige Jahre nach der Heiligsprechung der Verfasserin — wurden in Köln in zwei Bänden die *Opera S. Matris Teresae* gedruckt.¹² Die lateinische Fassung ist das Werk eines Mannes, dessen Vermittlertätigkeit beim Einströmen romanischen geistlichen Schrifttums nach Deutschland auf dem Umweg der Latinisierung noch kaum in Umrissen bekannt ist, der aber gewiß eine eingehendere Würdigung verdiente. Gemeint ist Matthias Martinez¹³ (gest. 1642/43). Als Matthias Martinus Wacquier wurde er im niederländischen Middelburg geboren. Er war als Korrektor in der Antwerpener Offizin von Plantin und Moretus tätig. Seine Übersetzungen jedoch — neben den Schriften Teresas etwa noch die von Pierre de Bese, François de Sales und Alonso Rodriguez¹⁴ — veröffentlichte er vorwiegend in Köln.

Terasas *Opera* — der Verleger Kinckius lobt sie in seiner Widmung als „scripta, omni coelesti sapientia ad miraculum usque

11. Hinzuweisen wäre in diesem Zusammenhang aber auch auf eine Übersetzung von Teresas *Libro de la vida* durch den Augustiner Franz Kerbeck, die 1603 in Mainz gedruckt wurde: *Vita B. Matris Teresae de Iesu fundatricis monasteriorum monialium & fratrum Carmelitarum Discalciatorum ex prima Regula, translata ex lingua hispanica in italicam per reverendiss. Joannem Franciscum Bordonium [...], nunc vero ex italica in latinam translata per R.P. Antonium Kerkebekium [...]*. Moguntiae 1603. Vgl. *Simeon a S. Familia* (wie Anm. 10), S. 9, Nr. 23.

12. *Opera S. Matris Teresae De Iesu Carmelitarum Discalceatorum et Discalceatarum Fundatricis. In duas partes distincta. Studio et opera Mathiae Martinez Middelburgij Ex Hispanico sermone in latinum conversa.* Coloniae Agrippinae 1626-1627. Vgl. *Simeon a S. Familia* (wie Anm. 10), S. 19, Nr. 88.

13. Zu Martinez neuerdings: Jos Andriessen in *DS X*, Sp. 716. Vgl. auch: A. Beeckman: *Martinez van Waucquier*. In: *Biographie Nationale, publiée par l'Académie Royale des Sciences, des Lettres et des Beaux-Arts de Belgique*. Bd. 13. Bruxelles 1894-1895, Sp. 899-900; A. de Wilt: *De verspreiding von S. Franciscus van Sales' "Introduction" in de Nederlanden tijdens de 17e eeuw*. In: *Ons Geestelijk Erf* 27 (1953), S. 61-88.

14. Vgl. A. de Wilt: *Rodriguez en de Nederlanden*. In: *Ons Geestelijk Erf* 29 (1955), S. 74-110.

plena”¹⁵ — enthalten alle größeren Werke der Neukanonisierten, die *Vida*, *Camino*, *Castillo interior* sowie die *Fundaciones*.¹⁶ Von den kleineren Schriften sind die Meditationen über das Hohelied (*Conceptus amoris divini*), die *Visita de Descalzas*, die *Exclamaciones*, eine Übersetzung des bekannten Liedes “Muero porque no muero” und die — apokryphen — sieben Betrachtungen über das Vaterunser vertreten. Es fehlen somit fast sämtliche Dichtungen Teresas, die Satzungen, die *Cuentas de conciencia*, die *Avisos* und alle Briefe. Der Übersetzer schickte dem ersten Band zahlreiche “Testimonia Virorum Doctrina, Ac Sanctitate Illustrium” voraus, die die Schriften der heiligen Mutter gutheißen, empfehlen und preisen. Den zweiten Band eröffnet er mit einem Kompendium von Teresas mystischer Lehre, in dem er die Frauen gegen den Vorwurf, sie seien zu der Kontemplation nicht fähig, verteidigen zu müssen glaubt; habe doch Teresa ihre *Via perfectionis* (*Camino de perfección*) gerade für die Frau verfaßt:

Sed ne quis diceret, contemplationem mulierum non esse, nec ad mulieres (quibus tamen, & in quarum gratiam, ipsa [i.e. S. Teresa] potissimum opus hoc conscribit) pertinere, [...].¹⁷

Die lateinischen *Opera* wurden, bis auf eine Separatausgabe der *Septem meditationes* im Jahre 1628,¹⁸ nicht mehr neu aufgelegt. Seit dem Erscheinen der deutschen Werke erübrigte sich ein solches Unternehmen wohl auch.

Matthias Martinez war einer der wenigen Übersetzer spanischer Karmelitermystik im deutschen Sprachraum, die nicht dem Orden angehörten. Die lateinische Ausgabe von Juan de la Cruz’ Werken gut zehn Jahr später, 1639, war dagegen schon eine ordenseigene Angelegenheit. Für die Übersetzung zeichnet der pol-

15. *Opera S. Matris Teresae* I. “Epistola Dedicatoria,” Bl. b 1r.

16. Die spanischen Werke der Hl. Teresa lagen mir vor in der von *Efrén de la Madre de Dios* und *Otger Steggink* besorgten Ausgabe: *Obras Completas. Edición manual*. ⁶Madrid 1979 (= BAC 212).

17. *Opera S. Matris Teresae* II, S. 2.

18. *Septem Meditationes Super Orationem Dominicam. Septem hebdomadae diebus a S. Matre Teresa De Iesu, Carmelitarum Discalceatorum & Discaleceatarum fundatrice accomodatae. Latinas faciebat Matthias Martinez Middelburgius. Coloniae 1628*. Nicht in *Simeon a S. Familia* (wie Anm. 10).

nische Pater Andreas a Jesu¹⁹ verantwortlich, der sich in seinem Vaterland unermüdlich für die Verbreitung der strikten Observanz eingesetzt hatte. Gedruckt wurden die *Opera Mystica V. ac Mystici Doctoris F. Joannis a Cruce* wiederum in Köln.²⁰ Die älteste Ordensniederlassung der Unbeschuhten auf deutschem Boden scheint sich hier auf Jahre hinaus ein förmliches Monopol für die Verbreitung der Schriften Teresas und — in geringerem Maße — der von Juan de la Cruz gesichert zu haben. Erst später wird — dies sei nebenbei bemerkt — der schwache Versuch der Prager Discalceaten erkennbar, ihren Kölner Konfratres diese Vormachtstellung streitig zu machen.

Andreas' Übersetzung war eine durchaus Achtung gebietende Leistung. Vor keiner der spanischen Prosaschriften seines Autors hat er Halt gemacht, obwohl er sich der Probleme, die sich auftaten, durchaus bewußt war. Eine adäquate Übertragung hätte, so heißt es in der Vorrede, den hohen Geist des heiligmäßigen ursprünglichen Verfassers erfordert und sei somit unerreichbar, trotzdem erdulde eine lateinische Fassung keinen Aufschub, eben weil sie über die nationalen Grenzen hinaus zu wirken vermöge:

Ad fidelem, ac numeris omnibus absolutam interpretationem operum Beati P. Joannis à Cruce, candide Lector, fuissent utique necessaria ejusdem Authoris Spiritus sensus, verborumque proprietas: utpote cujus tam doctrinam quam etiam verba coelitus inspirata existimant omnes. Verum quia experientia compertum est, ex horum librorum lectione plurima spiritualia emolumenta fidelibus provenire, nefas esse judicavimus, primam hanc, & novissimam interpretationem Latinam, quae pluribus nationibus est communior, diutius protrahere.²¹

Er habe, so führt Andreas weiter aus, sein Bestes getan, auch die dunklen Stellen zu erhellen: das werde ihm bestimmt nicht durchweg gelungen sein; trotzdem sei es besser, über eine stellenweise

19. Über Andreas a Jesu (1584-1640) vgl. *Cosmas de Villiers: Bibliotheca Carmelitana [...] Opus P. Cosmae de Villiers additis nova praefatione et supplemento luce exprimendum curavit P. Gabriel Wes-sels*. Romae 1927. 2 Tle. Hier: I, Sp. 83-84; *DS* I, Sp. 555-556.

20. *Opera Mystica V. ac Mystici Doctoris F. Joannis a Cruce [...] ex Hispanico idiomate in Latinum nunc primum translata per Andream a Jesu [...] unà cum elucidatione phrasium mysticarum, quas Author [...] usurpat [...]*. Coloniae Agrippinae 1639. Im folgenden wird zitiert nach der Ausgabe Köln 1710 (s. unten Anm. 31).

nur halbwegs zutreffende Übersetzung als über gar keine zu verfügen:

Quamvis enim non sit usquequaque perfecta, & aliquibus in locis obscura videatur locutio, mirum videri non debet, si materia ex se intellectu difficilis, alieno idiomate non adeò clara & perspicua reddatur, praestat nihilominus aliquam interpretationem, licet non ita exactam habere, quam nullam.²²

Dem Fleiß, der Ausdauer und nicht zuletzt auch dem Mut des Andreas a Jesu ist es daher zu verdanken, daß ab 1639 von einem *Ascensus Montis Carmeli*, einer *Obscura nox animae*, einer *Flamma amoris viva* und einem *Canticum spirituale inter animam et Christum sponsum* überhaupt die Rede sein kann. Darüber hinaus weiß er mit einer staunenswerten Neuigkeit aufzuwarten: er läßt ein bis dahin unbekanntes kleineres Werk von Juan de la Cruz, die *Cautelas*, hier zum erstenmal im Druck erscheinen, und zwar gleich in lateinischer Sprache, als *Cautelae* also.²³ Daneben findet man unter den *Spiritualia opuscula* 100 geistliche Ratschläge für den Ordensmann, eine *Exclamatio ad Dominum, qua B.P. finem imposuit suis documentis* und insgesamt zehn Briefe des Seligen. Nur der geistlichen Lyrik des Spaniers fühlte Andreas sich offensichtlich nicht gewachsen; er betrachtet es als eine "difficultatem maximam, ne dicam impossibilitatem,"²⁴ die Gedichte im gleichen Versmaß, wörtlich, unter gleichzeitiger Beibehaltung der ursprünglichen Zeilenfolge in lateinischer Sprache wiederzugeben. Für die Gedichte aber, die den größeren geistlichen Schriften

21. *Opera Mystica* [...] *Joannis a Cruce*, "Candido Lectori Interpres," Bl. +++ 2r.

22. *Ebd.*

23. Zu den *Cautelas* vgl. die Einleitung zu der spanischen Ausgabe der Werke des Juan de la Cruz: *Vida y obras de San Juan de la Cruz. Biografía inédita del Santo por Crisogono de Jesus. Prólogo general, presentación de las obras* [...] *del R.P. Lucinio del SS. Sacramento. Presentación de la biografía* [...] *por* [...] *Matias del Niño Jesus*. Tercera edición. Madrid 1955. (= BAC 15). Hier: S. 1249-1250. In späteren Auflagen (im folgenden wird für den spanischen Text der Werke auf die 7. Auflage der *Obras* (Madrid 1972) zurückgegriffen) ist diese Einleitung wesentlich gekürzt.

24. *Opera Mystica* [...] *Joannis a Cruce*, "Candido Lectori Interpres," Bl. +++ 2r.

vorausgeschickt sind und diesen gleichsam zugrunde liegen, wäre dies unabdinglich. Andreas hat sich daher um eine Zwischenlösung bemüht: für die Freunde der Dichtung — “in gratiam Poëtarum” — hat er zu Beginn der einzelnen Schriften eine metrische lateinische Nachdichtung des jeweiligen Gedichtes der spanischen Originalfassung gegenübergestellt:

[...], placuit initio cujusque Tractatus praemittere Cantus omnes ad illum spectantes, tam sermone Hispano, quam Latino, metro sapphico & rhythmico, non injucundè compositos.²⁵

Bei der Deutung der einzelnen Strophen innerhalb der jeweiligen Schrift dagegen, bietet er dann eine zeilengetreue, buchstäbliche Übersetzung “absque metri quantitate.”²⁶ Die übrige geistliche Lyrik des Spaniers, die nicht an ein bestimmtes Werk gebunden war, hat Andreas a Jesu überhaupt nicht verdeutscht; er druckt diese Gedichte am Schluß der *Opera* einfach in der Originalsprache ab.

Als Handreichung für den in der mystischen Theologie unerfahrenen Leser, damit dieser sich nicht an offensichtlichen Diskrepanzen zwischen Juans Gedanken und der scholastischen Theologie stoße, habe er, so bemerkt Andreas bezeichnenderweise, — zweifellos ging es ihm dabei aber nicht zuletzt auch darum, sich abzusichern — die *Elucidatio Phrasium Mysticae Theologiae B.P. Joannis a Cruce*, die Nicolaus a Jesu Maria²⁷ verfaßt hatte, angehängt:

Denique ne quis propter imperitiam Mysticae Theologiae, haereat in phrasibus, seu mysticis locutionibus in his operibus à V. Authore usurpatis, quaeq; prima fronte Scholasticae Theologiae repugnare videntur, nisi sano modo intelligantur; idcirco ad calcem operis annectitur Elucidatio earundem locutionum, erudita satis, (pro ut legenti patebit) [...].²⁸

Aus ihr gehe eindeutig hervor, daß sich die Lehre von Juan de la Cruz mit der herkömmlichen Theologie im Einklang befinde:

25. *Ebd.*

26. *Ebd.*

27. Über Nicolaus a Jesu Maria (gest. 1655) vgl. *De Villiers* (wie Anm. 19) II, Sp. 497-498; *DS* XI, Sp. 286-287.

28. *Opera Mystica* [...] *Joannis a Cruce*, “Candido Lectori Interpres,” Bl. +++ 2r.

[...] in qua ex doctrina SS. PP. DDq; utriusque Theologiae insignium, earundem phrasium veritas, & cum Theologia Scholastica consonantia luculenter demonstratur.²⁹

Die Fachwelt hat dem Übersetzer Andreas a Jesu eine glückliche Hand bescheinigt; seine lateinische Fassung der Werke des großen Karmeliten paare eine seltene Fertigkeit in der Wiedergabe von Nuancen des Spanischen mit einem ausgeprägten Sinn für die mystische Terminologie.³⁰ Es darf denn auch kaum wundernehmen, daß noch im Jahre 1710 eine zweite unveränderte Neuauflage der *Opera* in Köln aus der Presse kommt.³¹ Trotzdem ist es bezeichnend, daß sich damals, als schon eine deutsche Übersetzung vorlag, ein Neudruck der lateinischen überhaupt noch lohnte. Wäre es abwegig, hierin einen Fingerzeig dafür zu erblicken, daß die sanjuanistische Mystik weniger Gemeingut geworden ist als die thesesianische, und daß jene eher als diese vorwiegend in theologisch vorgebildeten Kreisen rezipiert wurde, denen die lateinische Fachsprache vertrauter war als die mühsam ums Wort ringende Wiedergabe mystischer Erfahrung in der Volkssprache?

III

Zum Durchbruch gelangt die spanische Karmelitermystik auf deutschem Boden³² — in den katholischen Gebieten jedenfalls³³ — erst mit den großen Übersetzungen des Gesamtwerkes von Teresa de Avila und Juan de la Cruz in die Landessprache. Die wenigen älteren deutschen Teilübersetzungen und Auszüge sind ziemlich

29. *Ebd.*

30. Vgl. *DS* I, Sp. 556.

31. *Opera Mystica V. Ac Mystici Doctoris B. Joannis A Cruce [...] Ex Hispanico Idiomate in Latinum nunc primum translate, Per R.P.F. Andreas A Jesu.* Coloniae Agrippinae 1710.

32. Vgl. *DS* II, Sp. 156-209 (Titus Brandsma / Gabriel de Sainte-Marie-Madeleine: *Carmes (Spiritualité de l'Ordre des)*); Benno Hubensteiner: *Vom Geist des Barock. Kultur und Frömmigkeit im alten Bayern.* München 1967, S. 94-100.

33. Auf die Rezeption der spanischen Karmelitermystik in protestantischen Kreisen im deutschen Sprachgebiet ist weiter unter noch hinzuweisen.

anspruchlos und haben kaum Verbreitung gefunden.³⁴

Es dürfte keineswegs befremden, daß Teresa mehr Anklang gefunden hat als Johannes vom Kreuz. Dabei mag zunächst eine Rolle gespielt haben, daß sie bereits früh, jedenfalls lange vor dem Erscheinen der deutschen Ausgabe ihrer Schriften, heilig-gesprochen war. Vielmehr scheinen mir jedoch der leichte Zugang zu ihren Schriften und der wenig hermetische Charakter ihrer Mystik einer allgemeineren, breiteren Wertschätzung ihres Werkes förderlich gewesen zu sein. Hinzu kommt, daß auf der anderen Seite, wie schon angedeutet wurde, und noch ausführlicher dar-zutun ist, Juan de la Cruz' Mystik lange Zeit als einigermaßen verdächtig, bestenfalls als weniger orthodox galt. Auch Teresa gegenüber wurden zwar Vorbehalte gemacht, wie sich noch am Beispiel ihres ersten deutschen Übersetzers, des Würzburger Priors Matthias a Sancto Arnoldo,³⁵ erläutern läßt, diese Vorbehalte zerschlugen sich aber weitgehend angesichts ihrer kirchlich be-stätigten Heiligkeit.

Matthias' Ausgabe wurde 1649 und 1651 in zwei Bänden von Heinrich Pigrin in Würzburg gedruckt, als Verleger figurierte jedoch wiederum ein Kölner, diesmal Jodocus Kalchovius.³⁶ Die

34. Zu denken wäre etwa an die Schriften: *Summarium undt kurtzer Inhalt der Staffeln des innerlichen Gebetts, vermittels deren die Seel zur Volkommenheit der Beschauligkeit gelangt und auffsteigt. Gezogen auss den Büchern und Schrifften der h. Jungfr. und Mutter Theresiae de Iesu der Discalcierten Carmeliter Stifterin durch den Ehrw. P.F. Thomas à Iesu, des gemelten Ordens Religiosen.* München 1634; *Zwey schöne geistliche Lieder. Das erste: Lieb Seufftzer, der Heyligen Jungfrawen [...] Theresae à Iesu [...] welche die H. Mutter selbst in Spannischer Sprach [...] gemacht [...] jetzt in die Teutsche Sprach versetzt, das ander: Urlaub der Welt und letztes Valet. Welches ein Gottliebende Person gemacht [...] als sie die Welt verlassen unnd den H. Carmeliter angenommen.* Innsbruck 1639. Harsdörffers Übersetzungen von Fragmenten aus Teresas Werken und von Juan de la Cruz' Lied "¿Adónde te escondiste?" seien hier zunächst ausgeklammert.

35. Über ihn: *De Villiers* (wie Anm. 19), II, Sp. 405-406.

36. *Opera Oder Alle Bücher vnnd Schrifften der Heiligen Seraphischen Jungfrawen vnd Mutter/ Teresa von Jesu/ der Discaceaten Carmeliter und Carmeliterinnen Stiffterin; Welche Von der Heiligen Mutter selbst anfangs auff Spanisch geschrieben/ anjetzo aber zum erstenmahl durch einen jhres Ordens Priester/ mit sonderlichem fleiß/ in die theutsche Sprach vbersetzt.* Würzburg/ Köln 1649-1651. 2 Tle.

Übersetzung ist zum Teil postum erschienen; ihr Verfasser, ein gebürtiger Böhme, "ex parentibus haereticis natus,"³⁷ war im September 1649 verstorben. Sie bietet im großen und ganzen dieselben Schriften wie ihre lateinische Vorgängerin: das *Leben*, den *Weg der Vollkommenheit*, die *Closter Stiftungen* und die *Seelen-Burg*. An kleineren Werken sind anzutreffen: die *Kurtze Vnderrichtung* (Übersetzung der *Visita de Descalzas*), dann unter dem Titel *Der Seelen Lieb-Seufftzer* die verdeutschten *Exclamaciones*, weiter die Meditationen über das Hohelied, hier *Bedencken Von der Liebe Gottes* genannt, und am Schluß ebenfalls eine Übersetzung des Liedes *Muero porque no muero*, hier *Liebes-Seufftzer* überschrieben.

Neben diesen Texten, die ja allesamt auch in Martinez' lateinischer Fassung anzutreffen waren, hat Matthias auch die 69 *Avisos* übersetzt, die hier als *etliche geistliche und heylsame Ermahnungen* erscheinen, und die obendrein noch um welche bereichert sind, die Teresa nach ihrem Hinscheiden einigen Mitschwestern offenbart hätte. Zehn Briefe der Heiligen sowie eine Teilübersetzung der *Cuentas de conciencia* sind ebenfalls hinzugekommen. Es fehlen folglich nach wie vor die Satzungen (*Constituciones*), ein großer Teil der Briefe, es sei denn, es wären zu der Zeit bloß zehn bekannt gewesen, — dagegen spricht aber, daß die erste selbständige spanische Edition der *Cartas*, die aus dem Jahre 1658 stammt, insgesamt 65 zählt³⁸ — und schließlich fast sämtliche *Poesias*, bis auf das bereits genannte Lied *Liebes-Seufftzer*. Letzteres ist wohl kaum das Werk des Pater Matthias; es dürfte auf einen 1639 in Innsbruck erschienenen Separatdruck zurückgehen.³⁹ Der Würzburger Prior hat auch kleinere Schriften, die nicht von der heiligen Teresa stammen, seiner deutschen Fassung einverleibt, einmal die *Testimonia* die auch bei Martinez zu finden sind, und am Schluß des zweiten Bandes achtzehn, angeblich von einem Beichtvater der Heiligen zusammengelesene *Lehr-Puncte zur Übung der Tugenden*.

Matthias hat wohl direkt aus dem Spanischen übersetzt. Er hält sich ziemlich genau an die Vorlage. Daneben gibt es Indizien

37. *De Villiers* (wie Anm. 19), II, Sp. 405.

38. Vgl. *Teresa de Jesús: Obras Completas*, S. 667.

39. Vgl. Anm. 34.

dafür, daß er hin und wieder auch die lateinischen *Opera* zu Hilfe nahm.

Eine einigermaßen zwiespältige Haltung zum Gegenstand spricht aber schon aus Matthias' deutscher Ausgabe der Schriften. Eine längere Anmerkung zum fünften Kapitel vom *Weg der Vollkommenheit* sowie das Nachwort "An den günstigen Leser," das er dem ersten Band anhängt, erwecken den Eindruck, als bedürfte Teresas Lehre in gewisser Hinsicht der Rechtfertigung und als sollten die Leser vor einigen Auffassungen, die sie vertreten hatte, in Schutz genommen werden.⁴⁰ Strittige Punkte sind zum einen die freie Wahl der Schwestern in Sachen Beichtväter, die Teresa wiederholt apostrophiert, und zum andern die Rechtslage des Mutterklosters in Avila, das ja, wie ebenfalls des öfteren aus den Schriften hervorgeht, unmittelbar dem Bischof, und nicht dem Orden, unterstellt war. Matthias nun sucht allzu voreiligen Schlüssen, die aus diesen Umständen gezogen werden könnten, zu begegnen, indem er hervorhebt, daß die heilige Mutter Teresa dies alles noch zu Lebzeiten widerrufen habe und die Beichtväterfrage obendrein noch in Visionen, die ihrer Nachfolgerin Ana de Jesús zuteil geworden seien, in eben diesem Sinne zu lösen befohlen habe. Zahlreiche Auctoritates sollen dies bestätigen.

Ansonsten ernten Teresas Schriften ungeteiltes Lob. Aus ihnen könne man schließen. "den vollkommenen Geist/ Tugends-Wandel und unzertheiliche Einbarkeit/ welche diese heilige Seraphische Mutter und Jungfrau mit Gott gehabt."⁴¹ Auf ihre Werke lasse sich, "nicht mit geringem Fug," beziehen, was Johannes Chrysostomos von der Heiligen Schrift gesagt habe:

Nemblich: Non tantummodo pratum, verum & paradus est divina-
rum lectio scripturarum, non enim fragrantiam solum mundam
habent ejus flores, sed & fructum, qui animam nutrire possit, ut vivat in
aeternum. Nicht allein ein schöne grünende Wiessen/ sondern auch

40. In der zweibändigen zweiten Auflage der deutschen Fassung von Teresa de Avilas Werken, die mir vorlag, *Opera Oder Alle Bücher und Schriften der Heiligen/ Seraphischen Jungfrawen und Mutter Theresa*. Köln 1686. Bd. 1, S. 450 [= 350] — 452 [= 352] und S. 604 [= 504] — 610 [= 510]. Alle Zitate im folgenden nach dieser Auflage. Die Anmerkung zum *Camino* findet sich übrigens auch in der lateinischen Ausgabe von Teresas Werken.

41. *Opera Oder Alle Bücher [...]* Theresa. "Widmung." 1. Bd., Bl. * 2v.

ein Paradeyß/ seynd die Bücher und Schrifften Theresiae, dann sie nicht allein von der Göttlichen Sonnen schön schattirte Blumen eines reinen anmüthigen Geruchs hervorbringen/ sondern auch solche Früchten/ welcher Niessung die Seel stärcket/ auff daß sie ewig möge leben. O wie viel irrehende Seelen seynd bereits schon durch das Lesen der Theresianischen Bücher/ von dem Irrweg der Sünden/ auff den O wie viel irrehende Seelen seynd bereits schon durch das Lesen der Theresianischer Bücher/ von dem Irrweg der Sünden/ auff den rechten Weg der Tugend und geistlichen Vollkommenheit geführt worden! Gar wol sollen diese Geist-volle Bücher und Schrifften Theresiae genannt werden Bulla aurea, ein güldene Bulla, nach welcher alle Seel-Regenten sich richten und reguliren können: Scala coeli, ein Läyter deß Himmels/ auff welcher die Tugend-begieriche leichtlich den Himmel ersteigen: Navis institoris de longe portans panem suum, Ein Kauffmans Schiff/ welches denen so im Geist bedrangt und gleichsamb verschmacht ligen/ das süsse Brod der himmlischen Tröstung bringt: Arca faederis vel testamenti, Ein Arcken deß Bunds oder Friedens/ allwo man den innerlichen Frieden und Verbündnuß mit Gott findet.⁴²

Matthias a Sancto Arnolds Übersetzung ist für die Kenntnissnahme von Teresas Schriften im deutschen Sprachraum bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts hinein entscheidend gewesen. Sie erlebte insgesamt fünf Auflagen, von denen die letzte 1756 in Augsburg gedruckt wurde.⁴³ Die nächstfolgende Übersetzung von Teresas Gesamtwerk erscheint erst in den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts!⁴⁴

Neben dem Erfolg von Matthias' Leistung nimmt sich die Resonanz des übrigen thesesianischen Gedankenguts in deutscher Sprache eher kümmerlich aus. Es handelt sich dabei immer im Teilübersetzungen, Auszüge oder um Betrachtungsbücher, die von Stellen in Teresas Werken ihren Ausgang nehmen. Sie erscheinen besonders im 18. Jahrhundert. Interesse finden die apokryphen Meditationen über das Vaterunser, die Maria Eleonora Francisca

42. *Ebd.*, Bl. * 3r — * 3v.

43. Zweite Auflage: Köln 1686 (s. Anm. 40); dritte Auflage: Köln, 1708; vierte Auflage: Köln 1730-1732; fünfte Auflage: Augsburg 1756. *Simeon a S. Familia* (wie Anm. 10), nennt auch Ausgaben aus 1680 und 1701, ich habe dafür aber keine Belege finden können.

44. *Die sämtlichen Schrifften der hl. Theresia von Jesu*. Hrsg. von Gallus Schwab. Sulzbach 1831-1833. 6 Bde.

Cajetana Aloysia Gräfin von Sporck,⁴⁵ "eine geistliche Schwester deß Ordens Mariä Verkündigung," 1707 nach einer französischen Vorlage in einer erweiterten Fassung in Prag erscheinen ließ.⁴⁶ Das *Seraphische Vater Unser der jungfräulichen mutter Theresiae von Jesu*, das zwölf Betrachtungen enthält und 1736 in München erschien, ist dagegen wohl eher eine Teilübersetzung des *Camino de perfección*.⁴⁷ Ein Betrachtungsbuch auf thesianischer Grundlage bilden auch die *Täglichen Geschichten von Denckwürdigsten Begebenheiten/ Welche sich sonderlich an einem jeden Tag dess ganzten Jahres mit der Heiligen Jungfrauen und Mutter Theresia De Jesu [...] Zutragen haben*, die der Jesuit Karl Marckovitsch 1718 in Wien veröffentlichte.⁴⁸ Auszüge aus den Werken Teresas sind die *Soliloquia oder Einsame Gespräche der seraphischen heil. Jungfrau und Mutter Theresia von Jesu* des Discalceaten Antonius a S. vincentio, die ein Unbekannter 1711 ins Deutsche übersetzte,⁴⁹ der

45. Einzelne Schriften der Gräfin von Sporck (1687-1717) in: *Curt von Faber du Faur: German Baroque Literature. A Catalogue of the Collection in the Yale University Library*. Volume 2. New Haven/ London 1969, S. 125. Vgl. auch Constantin von Wurzbach: *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich*. 36. Bd. Wien 1878, S. 238-239.

46. *Die Von der Heiligen Seraphischen Jungfrau und Mutter Theresia von Jesu Über das Vatter unser gemachte Betrachtungen. Vermehret Mit vielen schönen zur Gotts-Forcht und Tugend antreibenden Betrachtungen/ Gemüths-Erhebungen/ und Entschlüssen [...] Vormahls in Frantzösischer Sprach beschrieben: Anjetzo aber in die Teutsche [sic!] Sprach übersetzt; Durch eine geistliche Schwester deß Ordens Mariä Verkündigung*. Prag 1707.

47. *Seraphisches Vatter Unser der jungfräulichen mutter Theresiae von Jesu, das ist: zwölf betrachtungen über das heilige Vatter unser*. München 1736. Die der hl. Teresa zugeschriebenen und wiederholt aufgelegten *Septem meditationes super orationem dominicam* (u.a. in den *Opera S. Matris Teresae* II, S. 586-607, und selbständig: Köln 1628) umfaßten, wie schon der Titel besagt, nur sieben Betrachtungen.

48. Die Schrift umfaßt zwei Teile und wurde von Simon Schmidt in Wien gedruckt. Der Titel des Werkes sowie biographische Daten über den Autor Marckovitsch (Marchovitsch) (1666-1717) in: *Carlos Sommervogel: Bibliothèque de la Compagnie de Jésus*. ²Bruxelles/Paris 1890-1900. 9 Bde. Hier: Bd. 5, Sp. 531-532.

49. *Soliloquia oder Einsame Gespräche*. Wien 1711. Über Antonius a S. Vincentio vgl. *De Villiers* (wie Anm. 19), I, Sp. 190. Zu der Schrift: *Simeon a S. Familia* (wie Anm. 10), S. 49, Nr. 278. Eine weitere Ausgabe erschien 1739 in München, vgl. *ebd.*, S. 55, Nr. 318.

anonyme *Kurtze Begriff der Geistlich- und Heilsamen Lehren, welche die heilig- und hocheleuchte Mutter Teresia hinterlassen*⁵⁰ (Freising, 1722), die *Geistreichen Lehr-Sprüche der Glorwürdigen und H. Mutter Theresia von Jesu*, die der Jesuit Alonso de Andrade⁵¹ zusammengetragen hatte und die Philippus a S. Eliseo über die Zwischenstufe des Italienischen 1734 übersetzte,⁵² und schließlich auch die *Theologia mystica* des Minoriten Stephan Christ aus dem Jahre 1741,⁵³ deren Untertitel lautet: "Kurtzer Auszug aller erspriesslichen Lehren aus allen Büchern und Schriften [...] Theresiä von Jesu."

Ein ähnliche Bedeutung wie Matthias a Sancto Arnoldo im Fall der hl. Teresa, erlangte ein anderer böhmischer Karmelit, der 1658 in Prag geborene Modestus a Sancto Joanne Evangelista,⁵⁴ durch seine Übersetzung der Werke des Juan de la Cruz. Sie erschien zum ersten Mal 1697, also vor der Kanonisation des Spaniers, in Prag.⁵⁵ Sie hätte kaum mehr enthalten können als die nahezu vollständige ältere lateinische Fassung von Andreas a Jesu. Tatsächlich ist sie im Vergleich zu dieser um ein geringes gekürzt, indem die Gedichte, die Andreas noch in der spanischen Originalfassung abgedruckt hatte, hier überhaupt fehlen. Ansonsten stimmen die lateinische und die deutsche Übersetzung inhaltlich bis ins Detail überein. Die Schriften des Juan de la Cruz sind in beiden,

50. Zu der Schrift vgl. Hubensteiner (wie Anm. 32), S. 99.

51. Zu Andrade (1590-1672) und seinen *Avisos espirituales de la gloriosa Madre Santa Theresa de Iesus*. Madrid 1647, vgl. Sommervogel: (wie Anm. 48), Bd. 1, Sp. 317-328 und Bd. 7, Sp. 1639.

52. *Geistreiche Lehr-Sprüche*. München 1734.

53. *Theologia mystica; oder geheime Gottes-Kunst: das ist: Kurtzer Auszug [...]*. 1741. Der Erscheinungsort ist nicht angegeben. Simeon a S. Familia (wie Anm. 10), S. 56, Nr. 322, zitiert den Titel in verstümmelter Form.

54. Über Modestus a Sancto Joanne Evangelista (geb. 1658; Todesjahr unbekannt) s. De Villiers (wie Anm. 19), II, Sp. 466.

55. *Die geistliche Bücher und Schriften des geistreichen Lehrers und Seeligen Vatters Joannis vom Kreütz, Mithelffers der Seraphischen Jungfrauen und Mutter Theresiä von Jesu [...]* Von ihm selbst anfangs auff Spanisch geschrieben, anjetzo aber in die teütsche Sprache übersetzt von dem ehrwürdigen P.F. Modesto vom H. Joanne Evangelista, gemelten Ordens Priestern. Prag 1967. Mir lag die dritte Auflage aus dem Jahre 1729 vor, nach der im folgenden zitiert wird.

bis auf eine, bedeutungslose, Ausnahme in derselben Reihenfolge abgedruckt. Hier wie dort erscheinen dieselben zehn Briefe des Seligen in derselben Reihenfolge und mit denselben Resümees am Anfang eines jeden Briefes. Beiden Übersetzungen gehen dieselben *Testimonia* zur Bestätigung der hohen Qualität von Juans Schriften voran. Und beiden ist dieselbe kurzgefaßte Schilderung von Juans Leben vorangestellt. Offensichtlich handelt es sich dabei um einen Auszug aus Hieronymus a Sancto Josephos *Dibujo del Venerable Padre Frai Juan de la Cruz*⁵⁶ (Madrid, 1629). Allerdings spricht aus Modestus' *Kurtzem Begrieff/ Deß wunderbahrlichen Lebens* weit mehr barocker Überschwang als aus dem *Compendium vitae* seines lateinischen Vorgängers. Schließlich erweist Modestus' Stichwortregister sich als eine bloße Kurzfassung des *Index rerum notabilium* der *Opera*. Dies alles berechtigt zu der Annahme, daß Modestus sich mehr auf die ältere lateinische Übersetzung als auf das spanische Original gestützt haben dürfte, obwohl einzelne Approbationes ihm ausdrücklich eine wortgetreue Wiedergabe der spanischen Vorlage bescheinigen.⁵⁷ Das Titelblatt drückt sich da behutsamer aus: "Von ihm selbst [Juan de la Cruz] anfangs auff Spanisch geschrieben/ Anjetzo aber in die Teütsche Sprach übersetzt/ Von Dem Ehrwürdigen P.F. Modesto vom Hl. Joanne Evangelista, [...]."

In einer Hinsicht jedoch unterscheiden sich die lateinischen *Opera* und Modestus' *Geistliche Bücher und Schrifften Deß Geistreichen Lehrers [...]* Joannis vom Creutz wesentlich: die schwer zu verstehende *Elucidatio* des Nicolaus a Jesu Maria, die dort angehängt war, ist hier ersetzt durch die als leichter verständlich einzustufenden *Aufzeichnung- Und Anmerkungen In dreyerley Gespräch zertheilet/ Zu leichterer Verständnuß der geheimen Red-Arten und Lehr/ so in denen Geistlichen Büchern Des Seeligen Vatter Joannis vom Creütz begriffen seynd*, die Übersetzung von Diego de

56. Zu diesem Werk vgl. *Vida y obras de San Juan de la Cruz*. Septima edición, S. 7. Zu Hieronymus a Sancto Josepho (1587-1654) vgl. *De Villiers* (wie Anm. 19), I, Sp. 651-652; *DS* VIII, Sp. 937-938.

57. *Die Geistliche Bücher [...]* Joannis vom Creutz (1729), "Approbatio Theologorum Ordinis," Bl.)()(2r: "ex Hispanico in Germanicum Idioma Versionem, Operâ & zindustriâ R.P.Fr. Modesti à S. Joanne Evangelista Ordinis nostri SS. Theologiae Praeceptoris expolitam, attentius perlegi [...]."

Jesus' *Apuntamientos y advertencias en tres discursos*.⁵⁸ Dieser Umstand ist gewiß ein treffender Beleg dafür, daß die deutsche Übersetzung sich an ein anderes Lesepublikum richtet als die lateinische. Ein Lesepublikum übrigens, das sich aufgrund von Modestus' Dedikation konkreter umreißen läßt. Widmet er die Ausgabe doch "Denen Wohl-Ehrwürdig- in Gott Geistlichen Müttern und Schwestern/ Barfüßigen Carmeliterißen der Provintz deß Allerheiligsten Sacraments in Teütschland und Böheimb."

Daß Schriften wie die *Elucidatio* und die *Anmerckungen In dreyerley Gespräch* überhaupt angehängt wurden, zeigt schon, daß die Lehren des Johannes vom Kreuz als umstritten galten und der Rechtfertigung bedurften. Modestus deutet die zwiespältige Haltung der zeitgenössischen Theologie den Schriften des seligen Karmeliters gegenüber in seiner Widmung schon behutsam an, indem er das Werk als "Dieses *nun* einhälllliglich angenommene/ so vielfältiglich gepriesene/ der heiligen Catholischē Kirchen höchst-ersprießliche Buch"⁵⁹ charakterisiert. In dem Wort, das er als Übersetzer an den "günstiger Leser" richtet, präzisiert er sich dann näher:

Joannes vom Creütz ein unveränderliches Ziehl der Himmlischen Blitzstralen/ der irrdischen Donner-Keülen/ der Göttlichen Straffen/ der Menschlichen Peinen/ der höllischen Feinden muste gedulten nicht nur den hochmüthigen Frevel der unverschämten Zungen/ nicht nur die straffmäßige Eigenschafft der nachardtender AEGyptier/ welche/ wie Augustinus dem tyrannischen Pharaο vorwerffet/ die noch nicht an das Liech [*sic!*] gekommene Kündler verdammen (die noch nicht verfertigte Bücher) verwerffen/ sondern er müste auch nebst diesem die wohlvermeinte Bezüchtigung mancher bewehrter andächtiger Seelen/ erdulden/ welche von keiner neidtragender Begierlichkeit verblindet/ sondern von Apostolischen Glaubens-Eyffer angetrieben/ seine hochziehende gantz fleischloße Unterweisung mit etwas kleinmüthiger Zaghaftigkeit angesehen/ mit gar zu zarter gewissens Aengstigung überlesen haben. Diesem wiewohl geringen Nachtheil des seeligen Vatters/ mit kindlicher Liebs-Regung/ mit sorgfältiger Fürsichtigkeit vorzubiegen/ beschlosse gar weißlich mein

58. Über Diego de Jesús (1570-1621) und seine Schrift vgl. *De Villiers* (wie Anm. 19), I, Sp. 389-390; *DS* III, Sp. 873-874. Über die *Apuntamientos* auch *DS* III, Sp. 399-400.

59. *Die Geistliche Bücher*. "Dedicatoria," Bl.)(3v.

heiliger Orden/ alle seine Himmlische und dahero auf Erden etwas frembde Lehrstück/ in reifliche Erforschung zuziehen/ solche mit dem unverfälschten Gewicht des Heiligthums abzuwegen/ das ist dem lebendigmachenden Geist der Göttlichen Schrifft/ wie auch der unwidersprechlicher Lehr der heiligen Vätter entgegen zu halten/ alle ungemeine Red-Arten zuüberlegen/ wie solches in der sinnreicher Erörterung des Wohl-Ehrwürdigen P. Nicolai von JESU MARIA zu lesen; [...]

Also nicht weniger wurde in erster Erleütterung dieser Himmlischen Schrifften meines seeligen Vatters Joannis vom Creütz seine tieffsinnigste Weißheit entweder mit der masen einer ungewöhnlicher Verständnuß bezeichnet/ oder gar mit dem Merckmahl einer verdächtiger Hochheit bezichtigt. Dieses ware ein sonderbahrer Fund der lieb-reichsten Vorsichtigkeit GOTTes/ welche die bißhero verborgene von ihrem demüthigsten Diener Joanne allzeit verdeckte Gaben der freygebigen Gnad wolte entdecken/ sie gestattete eben darumb daß unterschiedliche/Gottsförchtige/ hoherleichte Seelen/ in überlegung seiner wundervoller Lehr wurden bestürzt/ in seinen gächen Aufsteig zum Berg Carmelo ermatteten/ in seiner finsterer Nacht erblindete/ in seiner brennender Liebs-Flamm sich ärgerten/ mit seinem Geheimnuß vollen Gesang nicht übereinstimmen könnten/ damit nemlich durch Mittel dieser nachforschenden/ die ihnen verdächtige Lehr offenbahret/ in dem Ofen der heiligen Inquisition geprüft/ in der geheimen Rath-Stuben der Römischen Kirchen-Richter durchsuchet/ in den gemeinden der benamtesten Universitaeten erwogen/ gut geheissen/ und der reinesten Lehr der erleichtesten heiligen Vätter verglichen wurde.⁶⁰

Dieses Mißtrauen, das die offizielle Theologie lange Juan de la Cruz, weit mehr noch als der hl. Teresa, entgegenbrachte, ist gewiß eine der Ursachen seiner späten und beschränkten Rezeption in den katholischen deutschsprachigen Gebieten vor 1800. Sie wurde aber auch wesentlich mit verursacht von der Verslossenheit seiner mystischen Lehren und dem hohen Schwierigkeitsgrad seiner Schriften. Modestus bestätigt dies ebenfalls implizite. Er glaubt nämlich davon abraten zu müssen, sich ohne hinreichende Vorbereitung und ohne entsprechende erfahrungen mit Juan de la Cruz' Werken zu befassen:

Dannenero vnterstehe dich nicht fürwitziges Welt-Kind/ deinen Trost in diesen Büchern zu suchen/ bemühet euch nicht ihr eueren unordentlichen Begierlichkeiten gewidmete Seelen darinnen einige

60. *Ebd.*, "Der Übersetzer dem günstigen Leser," Bl. c 1v-c 2v.

Vergnügung zu finden/ dann ihr werd von dem Eingang dieses von der Welt gantz entlegenen/ über alles irrdisches erhobenen Paradeiß durch das Feuer speiende Schwerd deß wachenden Cherubins/ das ist von dem bluttriessenden Creütz des grossen Rath-Engels abgehalten werden. Ja so gar auch jene zarte noch unmündige Kinder der Milchtränckender Andacht/ die annoch die Brust der Göttlichen Tröstungen saugen/ werden allhier ihre Nahrung nicht haben; allein jene starckmüthige Seelen deren Hunger das Brod der Aengsten stilltet/ deren Durst die Wasser der Trübsal außlöschen/ werden allhier nach Belieben gespeiset/ nach Vergnügen geträncket.⁶¹

In seinem Widmungsschreiben weist Modestus die Karmeliter-Nonnen bezeichnenderweise ausdrücklich darauf hin, daß bei Juan de la Cruz gewiß keine unverbindliche Frömmerei zu finden sei, daß vielmehr persönlicher Einsatz und Hingabe erfordert werden. In seinen Schriften messe Juan de la Cruz "die unverfälschte Bildnuß einer liebenden Seel nicht mit dem Faden einer zärtlenden Andacht/ sondern mit dem Maßstab deß Creützes"⁶² ab:

Diese unabsönderliche Eygenschafft einer warhafftiglich liebender Seel werdet ihr in diesen Blättern finden/ darinnen werdet Ihr lesen/ daß niemahlen die Zartigkeit der Göttlichen Lieb in deßjenigen Geist sich könne auffhalten/ in dessen Gemüth sich nicht läst die Stärcke zum Leyden verspühren/ [...].⁶³

Erst ab etwa 1700 scheint dieses Wechselspiel von Verdächtigung einerseits und anspruchsvollem, ja exklusivem Charakter andererseits seine negative Auswirkung zu verlieren und ist einer Verbreitung von Juans Schriften in größerem Umfang Bahn gebrochen. Teresas Popularität erreicht er jedoch nicht.

1707 und 1729 werden die deutschen Schriften in zweiter bzw. in dritter Auflage gedruckt.⁶⁴ 1753 bringt Johann Christoph Beer sie noch einmal in einer gekürzten Überarbeitung heraus, "Allen geistlichen Lehrmeisteren/ und Beicht-Vätteren/ Auch allen nach wahrer Vollkommenheit, und Vereinigung mit GOTT begierigen

61. *Ebd.*, Bl. c 3r-c 3v.

62. *Ebd.*, "Dedicatoria," Bl.)(2v-)(3r.

63. *Ebd.*, Bl.)(3r-)(3v.

64. *Des Seeligen Vatters Joannis vom Creutz Vortreffliche Ascetische Schrifftten*. Augsburg 1707; *Die geistliche Bücher und Schrifftten [...]* Joannis vom Creutz, Prag 1729.

Seelen Zu besonderem Nutzen.“⁶⁵ Die einzige mir sonst noch bekannt gewordene, unter dem Namen des Johannes vom Kreuz erschienene Einzelschrift im 18. Jahrhundert, die *Geistvollen Gespräche zwischen dem göttlichen Bräutigam, und seiner geliebten Braut von dem Wege zur Beschauligkeit* (1779), ist nicht die Übersetzung als welche sie sich präsentiert⁶⁶; sie ist bestenfalls ein Kompendium von Juan de la Cruz' Lehren zu Gebet und Kontemplation. Aufenschlußreich ist höchstens das uneingeschränkte Lob, das dem Karmeliterheiligen und seinem Werk hier gespendet wird.⁶⁷

IV

Die Schriften von Teresa und Juan de la Cruz bildeten selbstverständlich die Grundlage der Rezeption im deutschen Sprachgebiet. Sie haben aber keineswegs allein das Bild der beiden Karmeliterheiligen in breiteren Kreisen bestimmt. Schon lange bevor die Werke in volkssprachigen Ausgaben erschienen, waren Teresa und, wenn auch in geringerem Maße, Juan de la Cruz in den deutschen Landen, auch unter denjenigen, die nicht des Lateins kundig waren, bekannt. Neben der Primärliteratur ist ein

65. *Die Geistreiche Bücher oder Schrifften Des heiligen Vatters Johannis vom Creutz [...] Welche [...] aus dem teutschen Exemplar diser Bücher in eine beliebige Abkürzung/ herausgezogen hat/ Johann Christoph Beer.* Augsburg 1753. Vgl. Karl Böck: *Johann Christoph Beer 1690-1760. Ein Seelsorger des gemeinen Volkes.* Kallmünz 1955 (= Münchener Historische Studien. Abteilung Bayerische Geschichte, 2), S. 15.

66. *Geistvolle Gespräche [...] Zum Nutzen aller frommen Seelen: In die deutsche Sprache übersetzt, von einem Priester, des bemeldten Carmeliterordens.* Augsburg 1779.

67. Vgl. z.B. *ebd.* "Vorrede an den christlichen Leser," Bl.)(3v-)(4r: "Denn wer immer den gottesfürchtigen Lebenswandel des heiligen Johannes von Kreuz auch nur oben hin weist, der verehret ihn als ein Wunder der Heiligkeit; wer aber seine geistreichen Werke mit aufmerksamen Auge durchgewandert hat, der muß an diesem Diener Gottes einen der größten Geistmänner erkennen, und erstaunen. Den außerordentlichen Geist Gottes, der in den Büchern des heiligen Johannes von Kreutz sich aller Orten blicken läßt, verrathet die wundersame Deutlichkeit, Gründlichkeit und Heiligkeit der Lehre, mit welcher er auch die geheimnißvollen Wege der höchsten christlichen Vollkommenheit beleuchtet."

breiter Strom hagiographischen bzw. biographischen Schrifttums, namentlich über Teresa, festzustellen.

Viel Interesse fand gerade zu Beginn des 17. Jahrhunderts das Leben der heiligen Teresa, das der Jesuit Francisco de Ribera in spanischer Sprache verfaßt hatte.⁶⁸ 1620 wurde es von dem bereits genannten Matthias Martinez direkt aus dem Spanischen ins Latein übertragen.⁶⁹ Ein Jahr später schon erschien in Köln eine deutsche Fassung, nach Martinez' lateinischer Übersetzung angefertigt von Philipp Kissing.⁷⁰ Sie sollte 1622 ebendort neu aufgelegt werden.⁷¹ 1621 auch erschien bei Gualtherius in Köln die erste Ausgabe auf deutschem Boden von Johannes a Jesu Marias *Compendium vitae B.V. Teresiae*, und zwar in den *Opera* des Karmelitertheologen.⁷² Diese, und somit auch das *Compendium*, wurden 1650 noch einmal, seitengetreu, nachgedruckt.⁷³

Mittlerweile waren Kurzviten von Teresa auch erschienen in hagiographischen Sammelwerken und ähnlichen Schriften. Aegidius Albertinus z.B. befaßt sich ausführlich mit ihr in *Himlisch Frawenzimmer* (1611) und in *Der Teutschen recreation* (1612/

68. Über Francisco de Ribera (1537-1591) vgl. *Sommervogel* (wie Anm. 48), VI, Sp. 1761-1767. Die *Vida de la Madre Teresa de Jesus* erschien 1590 in Salamanca.

69. *Vita B. Matris Teresae de Jesu, Carmelitarum Excalceatorum et Excalceatarum fundatricis, in quinque libros distincta. Ex Hispanico sermone in Latinum convertebat Matthias Martinez*. Coloniae Agrippinae 1620.

70. *Das Leben der Seligsten Mutter Theresae de Jesu Stifterin der Barfüßer Carmeliter Orden/ von R.P. Francisco Ribera der Societet Jesu Priestern in fünff Büchern beschrieben. Anjetzo allen Geistlichen- und Ordenspersonen ins Teutsch vbersetzt durch R.D. Philippum Kissing Bingensem*. Köln 1621. Vgl. *Schneider* (wie Anm. 3), S. 69-70.

71. Vgl. *ebd.*, S. 70.

72. *Joannes a Jesu Maria: Opera omnia, nunc primum summa cum diligentia collecta, et in tres tomos distributa*. Coloniae Agrippinae 1621-1622. Tomus 3 (1621), p. 122-184: *Compendium vitae B. Virginis Teresiae*. Über Joannes a Jesu Maria (1564-1615) vgl. *De Villiers* (wie Anm. 19), II, Sp. 13-17; *DS VIII*, Sp. 576-581.

73. *Joannes a Jesu Maria: Opera omnia*. Coloniae 1650. Bd. 3, S. 122-184.

1613).⁷⁴ Ihm gilt Teresa damals bereits, 11 bzw. 9 Jahre vor der Kanonisation, als heilig.⁷⁵ In Valentin Leuchts deutschen *Vitae sanctorum* ist von der dritten Auflage aus dem Jahre 1629 an ebenfalls ein Leben der hl. Teresa enthalten.⁷⁶ Diese Darstellungen gehen in Hauptsache auf Ribera zurück.

Terasas Heiligsprechung durch Papst Gregor XV. am 12. März 1622, zusammen mit Ignatius von Loyola, Franz Xaver, Philippus Neri und Isidor von Madrid, bildete den unmittelbaren Anlaß zu einem schmalen Bändchen, das noch im selben Jahr in München gedruckt wurde und den Hergang der Begebenheit schildert.⁷⁷ 1628 wurden in Wien die *Acta authentica Canonizationis Theresiae a Jesu* veröffentlicht.⁷⁸

74. *Himlisch Frawenzimmer*. München 1611, S. 412-430; *Deß Teutschen Lusthauses/ Vierter Theil*. München 1613, S. 89-101. Zu den beiden Schriften vgl. Verf.: *Die Werke des Aegidius Albertinus*, S. 481-489 und S. 511-526.

75. Vgl. z.B. *Himlisch Frawenzimmer*, S. 412: "Von der heiligen, Junckfrawen Terese." *Deß Teutschen Lusthauses/ Vierter Theil*, S. 89: "Also ist die H. Jungfraw Theresa zu disen letzten zeiten von Gott dem Herrn mit sonderbaren Gnaden dermassen vor andern Heiligen versehen vnd geziert worden/ [...]"

76. *Vitae Sanctorum Das ist: Leben/ Geschicht/ Martyr vnd Todt der Fürnembsten Heiligen [...]* Etwan von Francisco Haraeo SS. Theol. Lic. in Latein beschrieben/ nochmals aber auß dem Latein mit besonderm fleiß verteutschet vnd vermehret/ Durch Valentinum Leuchtium. Köln 1629, S. 608-613. Vgl. auch die "Dedicatio" des Verlegers Gymnich, der zu entnehmen ist, welche Viten neu hinzugefügt wurden.

77. *Canonization verlauff. Fünff fürnemmer Ritter der streittbarn Kirch/ als Isidori eines Baurens/ Ignatij Loiolae, der Societet Iesu Stiffers/ Francisci Xauerij, Theresiae di Iesu, vnd Philippi Nerei, welch durch Bapst Gregorium den XV. diß Namens, Anno 1622. den 12. Martij, nach Catholischem brauch zu Rom in S. Peters Kirchen, mit grosser solennitet, in die Zahl der Heiligen, erklärt vnd eingeschriben worden*. München [1622]. Das Erscheinungsjahr geht aus dem Kolophon hervor. In einer Vorrede wird darauf hingewiesen, daß die Schrift auf eine italienische Vorlage zurückgeht.

78. *Acta authentica Canonizationis Theresiae a Jesu Fundatricis Reformationis Ordinis Beatissimae Virginis Marie de monte Carmelo [...]* In quibus vita ejusdem Sanctae Virginis [...] splendet. Vienna Austriae 1628.

Eine mehr oder weniger eigenständige deutsche Arbeit, und daher am interessantesten in dieser Kategorie der frühen "Sekundärliteratur" zur spanischen Karmelitermystik, ist wohl die 1714 in München erschienene Teresa-Biographie von Quirinus a Sanctissima Trinitate mit dem Titel *Deutsch vorgestellte Spanische Heldin/ Das ist: Siegreiches Leben/ Heldenmässige Thaten/ Englische Tugenden/ seltsame Erscheinungen/ Verzuckung- und Offenbahrungen/ kostbahrer Todt/ herrliche Mirackl/ glorreiche Heiligsprechung/ und durch fruchtende Außbreitung ihres Ordens reichgeschmuckte Ehren-Cron der Seraphischen Jungfrauen und grossen Ertz-Mutter Theresiä von Jesu*.⁷⁹

Quirinus widmet sein Werk den unbeschuheten Karmeliterinnen "beyder Teutschen Provintzen/ deß Allerheiligsten Sacraments/ und deß Heiligen Leopoldi."⁸⁰ Ihnen gebühre es eher als den Karmeliterpatres, so heißt es in der "Dedicatio":

Disem nach hätte ich zwar nicht Ursach weiters zufragen; wohin ich meine Spanische Heldin/ die Göttliche Braut nach Hauß führen solte! dann wann sie in allen Ihren/ und Unseren Clösteren wohnt/ und zu Hauß ist/ so wäre sie billich ins gemein allen Ihren Clöstern/ und Ordens-kindern zu Dedicieren. Nichts destoweniger aber/ will die noch grössere Billichkeit erfordern; daß ich mich mit meiner glückseligen Schuldigkeit und Ehren-Dienst mehr wende zu Unseren Wohl Ehrw. Müttern/ Und Schwestern/ als zu euch/ Wohl-Ehrwürdige Patres, allerliebste Brüder; dann ihr habt in Unsern Clöstern/ und Bibliotheken alle Bücher/ auß welchen dises zusamm getragen ist/ und könnet in denselben nicht allein dieses/ sonder noch mehr finden; Sie aber haben entweders dise Bücher nicht/ oder seynd ins gemein nur in der teutschen Sprach erfahren.⁸¹

Sie, die Nonnen daher, mögen aus dem Leben Teresas, wie aus einem Spiegel, lernen:

79. *Deutsch vorgestellte Spanische Heldin*. München 1714. Über Quirinus a SS. Trinitate vgl. *De Villiers* (wie Anm. 19), II, S. 662-663.

80. *Deutsch vorgestellte Spanische Heldin*, Bl. a 2r: "Dedicatio Denen Wohl-Ehrwürdigen in Gott Geistlichen Müttern/ und Schwestern/ Barfüßigen Carmeliterinen/ beyder Teutschen Provintzen/ deß Allerheiligsten Sacraments/ und deß Heiligen Leopoldi." Die "Dedicatio" ist nicht datiert.

81. *Ebd.*, Bl. a 3r.

alle kindische Dockenwerck der sinnlichen Vergnügenheiten/ und irdische Gemeinshaftten zuverachten/ die wilde Anmuthungen der vichischen Neygungen zubeheerrschen/ und also ihr [d.h. der hl. Teresa] gleich zu werden.⁸²

Das Interesse, das Teresa auch in diesem Bereich, dem der Biographie bzw. der Hagiographie, fand, hebt sich grell ab von der offenkundigen Vernachlässigung, die Juan de la Cruz hier zuteil wurde. Für den Zeitraum zwischen 1600 und 1800 liegen nur zwei einschlägige Schriften vor. 1675 veröffentlichte ein unbekannter Karmelit in Wien eine Schrift mit dem Titel *Kurtzer Begriff Deß Heiligen vnd wunderbarlichen Leben Deß Seeligen Vatters Joannis vom Creutz*.⁸³ Sie ist die Übersetzung des bereits genannten Werkes von Hieronymus a Sancto Josepho,⁸⁴ und dürfte durch die Seligsprechung von Juan de la Cruz, am 25. Januar 1675, angeregt worden sein. Die "Vorred" des Übersetzers ist bezeichnenderweise aber eher ein Lob der heiligen Teresa.⁸⁵ Die zweite Schrift, ein lateinisches *Theatrum orthodoxi cultus et gloriae*, wurde 1727 in Köln gedruckt, anlässlich der Kanonisation des Karmelitermystikers am 26. Dezember 1726.⁸⁶

82. Ebd., Bl. a 4r.

83. *Kurtzer Begriff Deß Heiligen vnd wunderbarlichen Leben Deß Seeligen Vatters Joannis Vom Creutz/ Ersten Baarfüsser-Carmeliter/ Vnd Der Baarfüssigen Carmeliter mit der H. Seraphischen Jungfrau vnd Mutter Theresia von Jesu Stiffters Von Dem Wohl-Ehrwürdigen P. Hieronymo à S. Josepho, Baarfüssigen Carmeliter in Spanischer Sprach anfänglich beschrieben. Anjetzo Durch einen dieses Ordens Priester/ herausgezogen/ in das Teutsche übertragen/ vnd in Druck geben.* Wien 1675.

84. Vgl. Anm. 56.

85. *Kurtzer Begriff*, "Vorrede," Bl.) (4r-) (8v. Aus der Vorrede könnte man schließen, daß Juan de la Cruz' größtes Verdienst gewesen wäre, zur Mehrung des Ruhms der hl. Teresa beigetragen zu haben. Bezeichnend ist in dieser Hinsicht eine Stelle auf Bl.)(6r:

"Was aber in allem dem zu grösserer Glory THERESIAE seye/ vnd worinn sie der Glorwürdigisten Mutter Gottes am allergeleichsten ist/ zweifels ohne/ daß sie CHristo JESu ihrem Himflischen Bräutigamb geistlich gebohren diesen eingefleischten Seraphin JOANNEM vom Creutz/ einen so vollkommenen Nachfolger vnsers gebenedeytischen Heylands Christi JESu: [...]"

86. *Theatrum orthodoxi cultus et gloriae*, [...] quando [...] Divo Joanni à Cruce [...] publicâ apotheosis celebritate sanctorum fastis adscripto

Teresa de Avila und Juan de la Cruz finden erst später, — dieses Fazit darf man aus den vorhergehenden Darlegungen ohne weiteres ziehen — etwa von der Mitte des 17. Jahrhunderts an, größeres Interesse in den katholischen Gebieten des deutschen Sprachraums. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, als die Mystik verdächtig zu werden beginnt und als das geistliche Schrifttum überhaupt ins Hintertreffen gerät, ebbt das Interesse ganz offensichtlich ab. Mit den Jahreszahlen 1650 und 1750 läßt sich also mehr oder weniger die große Zeit der spanischen Karmelitermystik in den deutschen Landen abstecken. Stellt man nun die Frage nach der konkreten Rezeption theresianischen bzw. sanjuanistischen Gedankenguts in dem katholischen geistlichen Schrifttum deutscher Provenienz, so muß die Antwort enttäuschen. Bisher wurde, sieht man zunächst einmal von Angelus Silesius ab, nur für den *Philotheus* (1665) des Laurentius von Schnüffis eine Beeinflussung durch die spanische Mystik, und zwar durch Juan de la Cruz, nachgewiesen.⁸⁷ Bei Friedrich von Spee hat man ebenfalls Einfluß des Juan de la Cruz vermutet, doch scheint dies unwahrscheinlich: Spee starb ja, bevor die Werke des Spaniers in lateinischer Übersetzung zugänglich wurden.⁸⁸ Für das ausgesprochen moralisch-asketische Schrifttum der katholischen Reformbewegung scheinen Teresa und Juan de la Cruz wenig hergegeben zu haben, was bei dem vorwiegend mystischen Charakter ihrer Werke nicht zu verwundern bracht.⁸⁹ Daß die Ergebnisse hier enttäuschen, mag sich zum Teil aus der Forschungslage,

Coloniae Agrippinae [...] solennes triumphi [...] exhibebantur à devotissimo Excalceatorum asceterio. Coloniae [1727].

87. Vgl. Dieter Breuer: *Der "Philotheus" des Laurentius von Schnüffis. Zum Typus des geistlichen Romans im 17. Jahrhundert.* Meisenheim am Glan 1969 (= Deutsche Studien 10). Vor allem S. 166-172 und S. 176-177.

88. Vgl. Theo van Oorschot S.J.: *Friedrich Spees Güldenes Tugend-Buch II. Literar-historische Abhandlung.* Nijmegen 1968, S. 103, Anm. 40.

89. In diesem Zusammenhang wäre noch hinzuweisen auf den Einfluß der spanischen mystik auf Maria Anna Lindmayr (1657-1726), der allerdings nicht seinen Niederschlag gefunden hat in einem weitver-

zum Teil auch daraus erklären, daß etwaige Abhängigkeiten durchaus nicht immer augenfällig sein dürften. Manches wäre in diesem Bereich noch näher zu untersuchen, so etwa das Einströmen thesesianischen Gedankenguts über die Schriften des Franz von Sales.⁹⁰ Trotzdem aber scheint, zumal wenn man die Verbreitung der Werke Teresas und des Juan de la Cruz, wie sie hier skizziert wurde, mit berücksichtigt, der Eindruck berechtigt zu sein, daß die Werke der beiden spanischen Karmeliter im deutschen katholischen geistlichen Schrifttum des 17. und 18. Jahrhunderts nur relativ bescheiden rezipiert wurden.

Befremdlich wirkt dagegen auf den ersten Blick das Interesse, das Teresa und Johannes vom Kreuz in protestantischen Kreisen entgegengebracht wird. Georg Philipp Harsdörffer steuert zu Dilherrs Erbauungsbuch *Göttliche Liebesflame* eine deutsche Nachdichtung von Juan de la Cruz' *Cantico espiritual*, "¿Adónde te escondiste?," bei.⁹⁰ 1650 hängt er dem ersten Teil von *Nathan und Jotham*⁹² "Hundert Geistreiche Sprüche" an, die er "aus der

breiteten geistlichen Schrifttum. Vgl. Hans Graßl: *Maria Anna Josefa à Jesu Lindmayr und die Entwicklung der spanischen Mystik in Altbayern*. In: *Der Zwiebelturm* 7 (1952), S. 237-239; Hubensteiner (wie Anm. 32), S. 187-203.

90. Vgl. *Alphonse Vermeulen: Sainte Thérèse en France au XVIIe siècle (1600-1660)*. Louvain 1958. (= Université de Louvain, Recueil de travaux d'histoire et de philologie, 4e série, fasc. 15). Vor allem: II: "Sainte Thérèse et Saint François de Sales," S. 87-188.

91. Mir lag Dilherrs Schrift in der Ausgabe aus dem Jahre 1651 vor: *Göttliche Liebesflame: Das ist/ Christliche Andachten/ Gebet/ und Seufftzer/ über Das Königliche Braut-Lied Salomonis*. Nürnberg 1651. Dort: Bl.)()(iijr —)()(ixr: "Von der GOTTES Liebe. Aus dem hohen Lied Salomonis Gesprächsweiß/ nach dem Spanischen Lied: Adonde te escondiste, & c. Iuan de la Cruz, gesetzt." *Göttliche Liebesflame* ist die erweiterte Fassung von Dilherrs *Christliche Andachten/ Gebet und Seufftzer*. Jena 1640. Zu den einzelnen Auflagen von Dilherrs Werk vgl. Willard James Wietfeldt: *The Emblem Literature of Johann Michael Dilherr (1604-1669), an Important Preacher, Educator and Poet in Nürnberg*. Nürnberg 1975 (= Nürnberger Werkstücke zur Stadt- und Landesgeschichte 15), S. 294-295. Harsdörffers Übersetzung ist auszugsweise abgedruckt in: *Theodor Bischoff; Georg Philipp Harsdörfer. Ein Zeitbild aus dem 17. Jahrhundert*. Nürnberg 1894 (= Festschrift zur 250jährigen

frommen Theresa Schrifften/ so wir jetzt unter Handen haben" zusammengetragen hat, und die ihn "so belustiget" haben, daß er sie abdruckt:

Wann nun unter diesen eine Zeile zu finden/ welche nur bey einem Verständigen einen heiligen Gedanken erwecken möchte/ so halten wir unsre Mühe für wolangelegt. Was den guten Wandel und ein reines Gewissen anlanget/ sollen alle Christen einer Religion seyn; gestalt ohne solchen kein GOTTgefälliger Glaube bestehen kan.⁹³

Eine Apostrophierung des unpolemischen Geistes, der aus Teresas Schriften spricht also, und der gewiß deren Rezeption im Protestantismus förderlich war.

Quirinus Kuhlman verwertet im 62. "Kühlpsalm" Strophen aus Juan de la Cruz' *Noche oscura*, aus *Llama de amor viva* und aus dem *Cantico espiritual*.⁹⁴

Am meisten scheint die spanische Karmelitermystik jedoch auf

Jubelfeier des Pegnesischen Blumenordens, gegründet in Nürnberg am 16. Oktober 1644. Hrsg. im Auftrage des Ordens von Th. Bischoff und Aug. Schmidt). Hier: S. 294-297.

92. *Nathan und Jotham: Das ist Geistliche und Weltliche Lehrgedichte*. Nürnberg 1650, Bl. M vjv-N vjv: "Anhang deß I. Theils. bestehend in Hundert Geistreichen Sprüchen/ so gezogen Aus den Schrifften der Hispanischen Nonnen TERESA." Zu *Nathan und Jotham* vgl. Gerhart Dünnhaupt: *Bibliographisches Handbuch der Barockliteratur. Hundert Personalbibliographien deutscher Autoren des siebzehnten Jahrhunderts II*, Stuttgart 1981 (= Hiersemanns Bibliographische Handbücher 2, II), S. 803.

93. *Nathan und Jotham*, Bl. M vijv.

94. Claus Victor Bock: *Quirinus Kuhlmann als Dichter. Ein Beitrag zur Charakteristik des Ekstatikers*. Bern 1957 (= Basler Studien zur deutschen Sprache und Literatur 18), S. 86-95; Leonard Forster / A.A. Parker: *Quirinus Kuhlmann and the Poetry of St. John of the Cross*. In: *Bulletin of Hispanic Studies* 35 (1958), S. 1-23. Ebenfalls in: Leonard Forster: *Kleine Schriften zur deutschen Literatur im 17. Jahrhundert*. Amsterdam 1977 (= *Daphnis* 6 (1977), H. 4), S. 235-261; Walter Dietze: *Quirinus Kuhlmann. Ketzer und Poet. Versuch einer monographischen Darstellung von Leben und Werk*. Berlin 1963 (= *Neue Beiträge zur Literaturwissenschaft* 17). Vor allem: S. 200-202, die dazugehörigen Anmerkungen auf S. 445-447 und die Textvergleiche, S. 604-607.

den Pietismus eingewirkt zu haben,⁹⁵ wobei man den Konvertiten Angelus Silesius wohl als Wegbereiter betrachten darf.⁹⁶

Abgesehen vielleicht von dem in der spanischen Literatur ohnehin sehr belesenen Harsdörffer, läßt sich dieses protestantische, zumal das pietistische, Interesse für die Karmelitermystik wohl in erster Linie erklären aus einigen, beiden Seiten gemeinsamen Elementen, der Prävalenz des Innenlebens und dem offenkundigen mystischen bzw. mystikfreundlichen Grundzug. Ausschlaggebend dürfte übrigens die vermeintliche Quietismusknähe von Teresa und Juan de la Cruz gewesen sein.

Gewiß, auch der Weg der spanischen Karmeliterheiligen unter Pietisten bedarf noch der weiteren Klärung, doch steht jetzt schon fest, daß der junge Anton Reiser kein Ausnahmefall ist, wenn er zusammen mit Lobenstein die Schriften des Johannes vom Kreuz liest.⁹⁷

Spätes Einströmen, eine offensichtlich relativ späte Rezeption im katholischen geistlichen Schrifttum, ein auffälliges Interesse dagegen in der Literatur protestantischer Provenienz. Mit diesen Stichworten könnte man die Grundtendenz der vorhergehenden Beobachtungen zur spanischen Karmelitermystik in den Gebieten deutscher Zunge vor 1800 zusammenfassen. Schuld an dem verhältnismäßig geringen Anklang, den Teresa und Juan de la Cruz

95. Vgl. *August Langen: Pietismus*. In: *Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte*. Bd. 3, S. 103-114; *Martin Schmidt: Pietismus*. Stuttgart/ Berlin/ Köln/ Mainz 1978 (= Urban-Taschenbücher 145). Zu der Bedeutung der spanischen Mystik für den "Vater des Pietismus" vgl. *Wilhelm Koepp: Johann Arndt. Eine Untersuchung über die Mystik im Luthertum*. Berlin 1912 (= Neue Studien zur Geschichte der Theologie und der Kirche 13), S. 287-288.

96. *Jaime Tarracó: Angelus Silesius und die spanische Mystik. Die Wirkung der spanischen Mystik auf den "Cherubinischen Wandersmann"*. In: Johannes Vincke/ Edmund Schramm/ Georg Schreiber/ José Vives (Hrsg.): *Gesammelte Aufsätze zur Kulturgeschichte Spaniens* (= Spanische Forschungen der Görres-Gesellschaft. Erste Reihe. 15 (1960)), S. 1-150.

97. *Karl Philipp Moritz: Anton Reiser. Ein psychologischer Roman*. Mit Textvarianten, Erläuterungen und einem Nachwort herausgegeben von Wolfgang Martens. Stuttgart 1972 u.ö. (=Reclams Universal-Bibliothek Nr. 4813), S. 67: "Manchmal unterhielt sich auch L[obenstein] des Abends mit Anton allein, und sie lasen dann zusammen etwa in den Schriften des Taulerus, Johannes vom Kreuz, und ähnlichen Büchern."

unter den deutschen Katholiken jener Epoche finden, ist wohl in erster Linie eine ungünstige Konstellation. Die Discalceaten, die doch vor allem die spanische Karmelitermystik propagierten, kamen relativ spät in die deutschen Lande (Köln 1613, Würzburg 1627, Wien 1623, Prag 1625).⁹⁸ Ehe sich nun die Schriften von Teresa und Juan de la Cruz richtig durchsetzen können, wird die Kirche von den quietistischen Regungen erschüttert, wobei die beiden Karmelitermystiker als quietismusverdächtig gelten. Als sie dann endlich von diesem Makel rein gewaschen sind — im Falle des Juan de la Cruz geschieht dies wohl erst durch die Heiligsprechung —, kommt allmählich ein neuer Zeitgeist herauf, der der Mystik abhold ist. Bis etwa 1850 sollte es dauern, ehe die beiden Karmeliterheiligen erneut größeres Interesse finden. Dann befassen sich nicht mehr vorwiegend ordenseigene Propagandisten mit der Verbreitung ihrer Werke. Sie finden jetzt fleißige Übersetzer in einem Gallus Schwab, einer Ida Hahn-Hahn, in dem Konvertiten Ludwig Clarus (Wilhelm Volk) und in Magnus Jocham.⁹⁹ Erst dann sind die Werke von Teresa de Avila und Juan

98. Vgl. Koloman Joss: *Die Karmeliten in Österreich*. In: August M. Knoll/ Ernst Karl Winter/ H.K. Zessner-Spitzenberg (Hrsg.): *Dominicus a Jesu Maria Ord. Carm. Disc. Seine Persönlichkeit und sein Werk. Eine Festschrift zum 300. Todestag des ehrw. Diener Gottes*. Wien 1930, S. 88-109; Redemptus Weninger: *Die Karmeliten in Deutschland*. Ebd., S. 110-131.

99. Schwabs Übersetzungen von Teresas (s. oben Anm. 44) und Juan de la Cruz' Werken (*Die sämtlichen Schriften des hl. Johannes vom Kreuz*. Sulzbach 1830. 2 Bde.) wurden von Magnus Jocham revidiert: *Die sämtlichen Schriften der heiligen Theresia von Jesu, herausgegeben von Gallus Schwab [...] nach dem spanischen Originale revidiert und berichtigt von Magus Jocham*. Sulzbach 1851-1853 (5 Bde.) und *Die sämtlichen Schriften des hl. Johannes vom Kreuz. Als zweite Auflage der Übersetzung von Gallus Schwab neu übersetzt von Magnus Jocham*. Regensburg 1858-1859. (2 Bde.). Vgl. dazu: Johannes Zinkl: *Magnus Jocham (Johannes Clericus) 1808-1893. Ein Beitrag zur Geschichte der katholischen Theologie und Frömmigkeit im neunzehnten Jahrhundert*. Freiburg 1950. Vor allem S. 208-212. Ludwig Clarus' Übersetzung von Teresas Schriften erschien um die gleiche Zeit: *Die Werke der hl. Theresia von Jesus, zum ersten Male vollständig aus dem spanischen Originale übersetzt*. Regensburg 1851-1855. 5 Bde. Ida Hahn-Hahn verdeutschte in

de la Cruz auch im deutschen Sprachgebiet wirklich auf dem Wege, Gemeingut zu werden.

den sechziger Jahren des neunzehnten Jahrhunderts Teresas *Vida* und *Libro de las fundaciones: Leben der heiligen Theresia von Jesus, von ihr selbst geschrieben, nach der Originalausgabe des Don Vicente de la Fuente aus dem Spanischen übersetzt*. Mainz 1867, und *Das Buch der Klostergründungen nach der reformierten Carmeliter-Regel von der heiligen Theresia von Jesus, nach der neuesten Originalausgabe des Don Vicente de la Fuente aus dem Spanischen übersetzt*. Mainz 1868. Es wäre in diesem Zusammenhang noch darauf hinzuweisen, daß auch *Melchior von Diepenbrock* in seinen verbreiteten *Geistlichen Blumenstrauß* (Sulzbach 1829) Lieder von Teresa und Juan de la Cruz in deutscher Übersetzung aufnahm.